INFODIENST

Ausgabe 2
02/2026

STOFFSAMMLUNG #M

MÄNNLICHKEIT – KIRCHE – GESELLSCHAFT

Aktuelles aus Theorie & Praxis

Schwerpunkt:
Demokratische Männlichkeiten



Studienzentrum
der EKD für Genderfragen

EDITORIAL

GUTEN TAG –
UND WILLKOMMEN ZUR NEUEN AUSGABE DER STOFFSAMMLUNG #M!

Debatten über Männlichkeit sind längst keine Privatsache mehr. Sie prägen, wie wir über Gleichberechtigung, Sicherheit und Zusammenleben streiten, oft emotional und zugespitzt. In unsicheren Zeiten klingen autoritäre Rollenbilder verlockend: Sie versprechen klare Antworten, Stärke und eine feste Ordnung. Doch dieses autoritäre Versprechen grenzt andere aus, engt auch Männer ein und setzt die Demokratie unter Druck.

Deshalb widmet sich diese Ausgabe der Stoffsammlung #M dem Schwerpunkt **„Demokratische Männlichkeiten“**. Sie beschreibt, wie autoritäre Männlichkeitsbilder die Demokratie bedrohen, und fragt, was die Demokratie stärkt: Wie bleiben wir mit Menschen im Gespräch, deren Ansichten wir nicht teilen? Wie können wir mehr Männer als Verbündete für Vielfalt und Gleichstellung gewinnen? Und welche Männlichkeitsbilder tragen zu einem solidarischen Miteinander bei?

Die Beiträge dieser Ausgabe suchen Antworten auf diese Fragen. Die vorgestellten Bücher und Studien beleuchten aktuelle Einstellungen zu Männlichkeit, historische und theologische Perspektiven auf Geschlechterbilder und die Frage, wie Verunsicherung in Gewalt oder in Fürsorge münden kann. Für die Praxis bietet die Ausgabe Methoden für einen offenen Dialog sowie Veranstaltungen und Neuigkeiten aus dem Netzwerk Männer in der EKD und aus dem Studienzentrum. Medientipps zeigen, wie vielfältig Vorbilder sein können und wie Online-Radikalisierung funktioniert.

Viel Freude beim Lesen und Weiterdenken!

Ihr



Lucas Schucht
Referent für Männlichkeitsperspektiven am Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie



P.S. Eine kurze Mail genügt, dann nehmen wir Sie gern in den Verteiler der Stoffsammlung #M auf.

info@sfg.ekd.de

INHALTSVERZEICHNIS

01 **#ZÜNDSTOFF**

Demokratische Männlichkeiten

Men4Dem 4
Faktor M – Männlichkeit im Wandel 7
Dialogformat „Sprechen & Zuhören“ 9

02 **#LESESTOFF**

Fachliteratur

Anselm Schubert: Christus (m/w/d). Eine Geschlechtergeschichte. 11
Elli Scambor & Daniel Holtermann:
Von gewaltvollen zu fürsorglichen männlichen Praktiken 12
Philip Krüger: Verunsicherung im Übergang zur Vaterschaft 12

03 **#TREIBSTOFF**

Veranstaltungen

Männer als Verbündete in Vielfaltsinitiativen 13

04 **#STOFFMUSTER**

Aus dem Netzwerk Männer in der EKD

Institut für Kirche und Gesellschaft: Ein Weggeleit 2026 14
Fachtag zum Jahresthema 2027 der Männer in der EKD 14
Herbstrüste in Güstrow – Ein Männerwochenende 15

Aus dem Studienzentrum für Genderfragen

Neue Argumentationshilfe: Drück den TRIGGERPUNKT 16
Gender Lab: Starke Männer – Schwache Demokratie? 17

05 **#FARBSTOFF**

Kultur und Medien

Fikri Anıl Altıntaş & Paul Brodowsky: 30 Real Boys 18
Re: Die Hebamme ist ein Mann 18

06 **#STOFFWECHSEL**

Initiativen und Netzwerke

manosphere.ch: Vorsicht Manosphere! 19

#ZÜNDSTOFF

DEMOKRATISCHE MÄNNLICHKEITEN

Men4Dem

Das europäische Forschungsprojekt Men4Dem untersucht, wie Männlichkeitsvorstellungen und Demokratie zusammenhängen. Das von der Universität Amsterdam koordinierte Projekt verbindet Wissenschaft, Kunst und Zivilgesellschaft. Neben sechs europäischen Universitäten sind auch Theater- und Kunstgruppen sowie zivilgesellschaftliche Organisationen an dem Projekt beteiligt.

Dabei analysieren die Projektbeteiligten antidemokratische und gewaltförmige Männlichkeitsbilder mit denen junge Männer in analogen und digitalen Räumen aufwachsen.

Demokratische Männlichkeiten sichtbar machen

Außerdem erkunden sie alternative und inklusivere Männlichkeiten, die zum Erhalt einer demokratischen Gesellschaft beitragen:

> *Prävention beginnt früher, als wir oft annehmen. Es geht nicht erst um den Umgang mit Radikalisierung. Es geht auch darum, demokratische Männlichkeitsbilder sichtbar und attraktiv zu machen, bevor antidemokratische Akteure die Deutungshoheit gewinnen.“* (Marc Gärtner & Peter Bienwald, Bundesforum Männer)

Als deutsche Partnerorganisationen sind die „GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften“ sowie das „Bundesforum Männer“ beteiligt. Das Bundesforum Männer ist der Interessenverband für Jungen, Väter und Männer in Deutschland, der Organisationen vereint, die sich in der gleichstellungsorientierten Männerpolitik engagieren.

Live-Action-Rollenspiel zu Männlichkeit und Demokratie

Die beteiligten Künstler*innen und politischen Bildner*innen entwickeln darüber hinaus praxisnahe Angebote wie Online-Videos, Theaterworkshops und Methoden für den Einsatz in Beratung und Bildung. Beispielhaft dafür steht das sogenannte Live-Action-Rollenspiel (LARP) „What happens when we meet?“ (‚Was passiert, wenn wir uns treffen?’), in dem die Teilnehmenden bei einem fiktiven Familientreffen Männlichkeitsbilder und Geschlechterrollen aushandeln.

INTERVIEW

Wir haben Marc Gärtner und Peter Bienwald vom Bundesforum Männer für diese Ausgabe zu ihrer Mitarbeit im Men4Dem-Projekt befragt. Sie berichten, welche Erfahrungen sie im Projekt gemacht haben, wie man mit jungen Männern erfolgreich zu Demokratie und Gleichstellung arbeiten kann und was die Bildungs- und Männerarbeit den Angeboten der Manosphere (siehe S. 19) entgegensetzen kann.

Zum Interview auf der Webseite des Studienzentrums

Rollenspiel:

„WHAT HAPPENS WHEN WE MEET?“

Acht Cousins und Cousinen sitzen mit geschlossenen Augen an einem gedeckten Tisch in einem Landhaus. So mochte es ihre verstorbene Großmutter: erst das Tischgebet, dann das Essen. Es ist Frühling, und zum ersten Mal sind sie ohne Eltern hier. Simon, der Älteste, hat alle im Auftrag des Großvaters zusammengerufen, der seit dem Tod seiner Frau in betreutem Wohnen lebt. Anna hat tagelang gekocht, vor allem Fleisch.

Dann öffnen alle die Augen, und eine Frage steht im Raum: Wer kümmert sich künftig um das Haus? Schnell zeigt sich wer das Sagen hat, wer sich um andere sorgt und wer sich vor den anderen beweisen muss. So beginnt das Live-Action-Rollenspiel (LARP) „What happens when we meet?“, in dem es um Macht und Geschlechterrollen in einer Familie geht.



In dem Rollenspiel nehmen acht Teilnehmende die Rolle von Familienmitgliedern ein. Im Rahmen von drei Familientreffen, die in der fiktiven Erzählung einen Zeitraum von zehn Jahren umspannen, erleben die Teilnehmenden, wie sich Beziehungen, Überzeugungen und Identitäten verändern.

Spielerisch Erfahrungen sammeln

Sogenannte LARPs werden verstärkt als theater- und erlebnispädagogische Methode in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, aber auch mit Fachkräften verwendet. Das Format gibt einen erzählerischen Rahmen und Charakterbeschreibungen vor – wie die Teilnehmenden ihre Rollen ausgestalten, wie sie reagieren und mit den anderen Figuren umgehen, entscheiden sie jedoch selbst.

> *Die Teilnehmenden reden nicht nur über Demokratie, Macht oder problematische Männlichkeitsbilder, sondern erleben diese Dynamiken selbst. Sie schlüpfen in Rollen, treffen Entscheidungen, geraten in Konflikte, schmieden Bündnisse oder müssen Verantwortung übernehmen. Dadurch entstehen Erfahrungen, die oft länger im Gedächtnis bleiben als ein klassischer Vortrag.“* (Marc Gärtner & Peter Bienwald, Bundesforum Männer)

Das LARP wurde federführend von Via Berlin konzipiert, dem theaterpädagogischen Partner von Men4Dem. Anschließend wurde es in verschiedenen europäischen Ländern erprobt. Das Angebot ist besonders geeignet für Multiplikator*innen und pädagogische Fachkräfte. Es lädt diese dazu ein, anhand der gesammelten Erfahrungen den Zusammenhang von Männlichkeit, Demokratie und Gleichstellung neu zu reflektieren.

Erläuterung des LARP auf der englischsprachigen Seite von Via Berlin

Gärtner & Bienwald:
„Demokratie wird spannend, wenn man sie erleben darf."

Marc Gärtner und Peter Bienwald vom Bundesforum Männer betonen, dass es vielfältige Ansätze braucht, um Männer in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen politischen Haltungen zu erreichen:

> *Es braucht Zugänge, die neugierig machen und nicht moralisieren, zugleich aber klare menschenrechtliche Grenzen setzen."*

Ihr Zwischenfazit zu den Erkenntnissen aus dem europäischen Forschungsprojekt fällt positiv aus:

> *Viele junge Männer sind deutlich offener für Gespräche über Demokratie, Gleichstellung und Vielfalt, als öffentliche Debatten manchmal vermuten lassen. Man muss die richtigen Zugänge finden."*

Informationen zum Men4Dem-Projekt auf der Webseite des Bundesforum Männer

Anregungen für die Praxis

Erste Ergebnisse des Men4Dem-Projekts zeigen, welche Maßnahmen demokratie- und gleichstellungsorientierte Männlichkeitsbilder nachhaltig fördern. Dabei werden drei Faktoren identifiziert, die sich auch auf die kirchliche Praxis und Gemeindearbeit übertragen lassen.

Angebote mitgestalten lassen
Besonders wirksam sind Formate, bei denen die Teilnehmenden selbst mitgestalten. Diese können demokratische Prozesse erlebbar machen.

» Wie können Jungen und Männer gezielt in die Gestaltung eigener Angebote eingebunden werden?

In eine andere Lebenswirklichkeit eintauchen
Wer sich in ein Szenario oder eine Rolle hineinversetzt, erlebt andere Sichtweisen. Das kann Empathie und die Ausbildung fürsorglicher Männlichkeiten fördern.

» Wie kann die kirchliche Praxis andere Lebenswirklichkeiten für Jungen und Männer erlebbar machen?

Langfristig begleiten
Erfolgreiche Angebote begleiten die Teilnehmenden oft über einen längeren Zeitraum. Das kann demokratische Männlichkeitsbilder dauerhaft stärken.

» Was braucht es, damit aus einzelnen Impulsen ein langfristiges Angebot wird, das Jungen und Männer über längere Zeit begleitet?

Mehr Informationen auf der Webseite von Men4Dem (englischsprachig)

Faktor M – Männlichkeit im Wandel

Repräsentative Studie zu Männlichkeitsvorstellungen in der Schweiz

Die Studie „Männlichkeit im Wandel“ zeichnet erstmals ein detailliertes Bild aktueller Männlichkeitsvorstellungen in der Schweiz. Dazu haben die Forscher*innen 6000 Personen aller Geschlechter von 18 bis 64 Jahren in einer repräsentativen Studie befragt. Um das Spektrum der herrschenden Männlichkeitsvorstellungen und deren Auswirkungen abzudecken, fragten die Forscher*innen unter anderem Einstellungen und Erfahrungen zu Familie, Partnerschaft, Sexualität und Gewalterfahrung ab. Die Studie wurde von der Universität Zürich gemeinsam mit männer.ch durchgeführt, dem Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen.

Von Dominanz geprägte Männlichkeit

Im Mittelpunkt der Studie steht der sogenannte „Faktor M“. Der „Faktor M“ bezeichnet strikte und von Dominanz geprägte Auffassungen von Männlichkeit und Beziehungsgestaltung. Dazu gehören ein männlicher Überlegenheitsanspruch, Gewaltbereitschaft, Frauenfeindlichkeit und die Verachtung sexueller Minderheiten. Der Schweizer Männlichkeitsforscher Michael Theunert prägte das Konzept, um den Zusammenhang zwischen politischer Radikalisierung und strikten Männlichkeitsvorstellungen zu erfassen.

Junge Männer zwischen 18 und 24 Jahren erreichen die höchsten Werte bei diesen strikten Männlichkeitsvorstellungen. In dieser Altersgruppe ist auch der Unterschied zu gleichaltrigen Frauen besonders groß. In älteren Generationen nähern sich die Einstellungen stärker an – allerdings zeigen Frauen durchgehend eher egalitäre und offene Geschlechtervorstellungen. Insgesamt zählen 20 Prozent der befragten Männer und sieben Prozent der Frauen zu Personen mit einem hohen „Faktor M“.



Mangelnde gesellschaftliche Teilhabe

Die Studie identifiziert zudem verschiedene Faktoren, die einen Zusammenhang mit einem hohen „Faktor M“ aufweisen – ein geringes Bildungsniveau, ein geringer Berufsstatus, ein niedriges Einkommen und eine Einwanderungsgeschichte des Vaters aus stark patriarchal geprägten Gesellschaften. Die Forscher*innen berichten: Häufig führen mangelnde gesellschaftliche Teilhabe und fehlende Zukunftsperspektiven zu Gegenreaktionen. Strikte Männlichkeitsvorstellungen werden dann zum Anker für das Selbstwertgefühl.

Die von Dominanz geprägten Männlichkeitsvorstellungen sind laut der Studie eng verbunden mit traditioneller Arbeitsteilung, einem autoritären Vaterschaftsbild und Gewalt in der Kindererziehung. Personen mit einem hohen „Faktor M“ sind zudem häufiger sowohl Täter als auch Opfer von Gewalt in der Partnerschaft. Das gilt jeweils für Männer und für Frauen.



Anregungen für die Praxis

Es gibt nicht die eine „richtige“ Männlichkeit.

» *Wie kann die Vielfalt an Männlichkeitsentwürfen angemessen vermittelt werden?*

Schon im Schulalter verfestigen sich strikte Vorstellungen über Männlichkeit.

» *Wie können altersgerecht Möglichkeitsräume zum Ausprobieren vielfältiger Männlichkeitsentwürfe geöffnet werden?*

Strikte und dominanzorientierte Männlichkeit ist häufig Folge von mangelnder gesellschaftlicher Teilhabe.

» *Wie können soziale Integration, Chancengerechtigkeit und Reflexion über Geschlechterrollen in der Arbeit mit (jungen) Männern zusammengedacht werden?*

Junge Männer sind in besonderem Maße vom Widerspruch zwischen gesellschaftlichem Erfolgsdruck und persönlicher Perspektivlosigkeit betroffen.

» *Wie können junge Männer in schwierigen Lebenslagen als Zielgruppe erreicht werden?*

Väter spielen eine zentrale Rolle bei der Kindesentwicklung und der Prägung von Männlichkeitsvorstellungen.

» *Wie kann Väterarbeit zu involvierter Vaterschaft und gleichberechtigten Partnerschaften beitragen?*

Dialogformat „Sprechen & Zuhören“

Männlichkeitsbilder und Themen rund um das Mann-Sein sind höchstpersönlich und zugleich hochpolitisch. Wie könnten Räume aussehen, in denen sie sich gleichwohl offen und differenziert besprechen lassen – jenseits von reflexhafter Abwehr und Abwertung? Das Dialogformat „Sprechen & Zuhören“ setzt hier an. Es schafft einen geschützten Rahmen, um mit Mitmenschen zu gesellschaftlich relevanten und kontroversen Themen in Kontakt zu kommen, auch wenn man deren Ansichten nicht teilt. So kann auch Männlichkeit zum Thema der Dialoge werden. Das von „Mehr Demokratie!“ entwickelte Format lässt sich als Vorbereitung für die inhaltliche Arbeit oder zum Start längerer Prozesse in heterogenen Gruppen zu einem gemeinsamen Thema verwenden. Die Teilnehmenden finden sich in Kleingruppen von drei bis vier Personen zusammen. In diesen tauschen sie sich zu einem vorgegebenen Thema aus.



So funktioniert es

Die Personen erzählen nacheinander für jeweils vier Minuten, während die anderen zuhören. Je nach zeitlicher Verfügbarkeit, werden zwei oder drei Runden durchgeführt, in denen jede Person einmal spricht. Dabei achten die Übungsleitenden und Teilnehmenden darauf, den Austausch möglichst hierarchiearm zu gestalten. Dies gelingt vor allem dadurch, dass jede Person die gleiche Redezeit erhält.

Die erzählenden Personen fokussieren sich darauf, von sich und ihren eigenen Erfahrungen und Empfindungen zu sprechen. Auch längere Redepausen sind in Ordnung. Wenn die sprechende Person nichts mehr hinzuzufügen hat, schweigt diese für den Rest der angestrebten Redezeit. Die zuhörenden Personen machen keine Kommentare oder Zwischenbemerkungen und reagieren nicht direkt auf die Aussagen der anderen Personen. Vielmehr achten sie darauf, was das Gehörte bei ihnen an eigenen Emotionen und Gedanken auslöst. Dabei entdecken die Teilnehmenden häufig unerwartete Gemeinsamkeiten und Anknüpfungspunkte. Anschließend kehren die Personen ins Plenum zurück und tauschen sich dort über ihre Erfahrungen und Eindrücke aus.

Beitrag zu einer demokratischen Gesellschaft

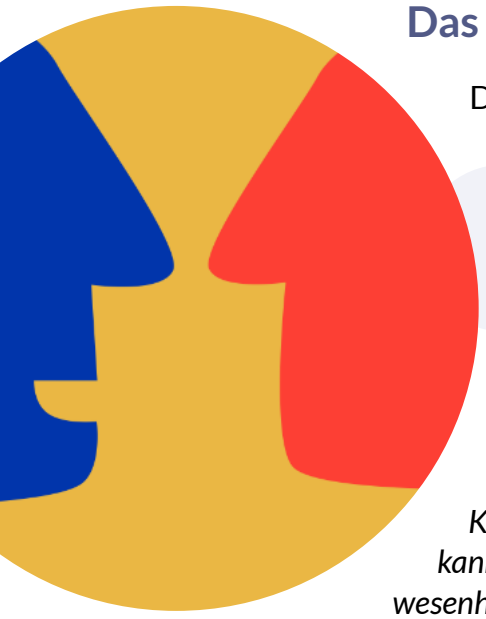
Ziel des Formats ist es, gegenseitige Empathie und Respekt zu bestärken, indem eigene Positionen und subjektives Erleben geteilt werden, ohne in typische Streit- und Debattenmuster zu verfallen. Das Format ermöglicht kreative und persönliche Einstiege in ein gemeinsames Thema, erhöht das Vertrauen in die Gruppe und kann die weitere Zusammenarbeit verbessern. So soll das Format dabei unterstützen, Beziehungen zu stärken, offenen Austausch zu fördern und somit zu einer demokratischen und solidarischen Gesellschaft beizutragen.

Das Dialogformat kann jeden ersten Mittwochabend im Monat unverbindlich im Online-Format ausprobiert werden. Unter Anleitung des Teams von „Mehr Demokratie!“ kommen die Teilnehmenden in Breakout-Gruppen zu wechselnden aktuellen politischen Themen ins Gespräch. Zur Teilnahme reicht eine kurze Anmeldung auf der Webseite.

Informationen und Anmeldung zu kommenden Veranstaltungen auf der Webseite des Gesprächformats

Anwendungsbeispiel:

Das Dialogformat in Männergruppen



Das Format kann beispielsweise im Rahmen regelmäßig stattfindender Männergruppen oder zu Beginn eines gemeinsamen Väter- oder Männerwochenendes genutzt werden. Ziel ist es, über den persönlichen Bezug inhaltlich in das jeweilige Thema einzuführen und den Männern in der Gruppe zu helfen, Vertrauen zueinander aufzubauen und zu vertiefen.

Wie geht es dir mit Männlichkeit?
Mögliche Fragestellungen können hierbei sein:

» *Wenn du an deinen eigenen Vater denkst, was kommt dir dabei in den Kopf? Das können typische Szenen sein, die ihn passend beschreiben. Du kannst dabei an deinen biologischen oder sozialen Vater denken. Auch die Abwesenheit deines Vaters kann hier Thema sein.*

» *In welchen Situationen fühlst du dich besonders männlich? Wann fühlst du dich wenig männlich? Fühlst du dich auch mal besonders weiblich?*

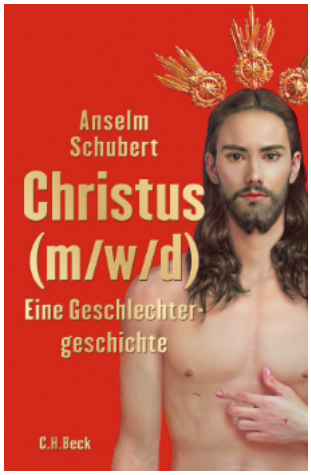
» *Wann merkst du die Anforderungen an dich als Mann besonders? Wann fühlst du dich von den Anforderungen entlastet? Was hilft dir dabei?*

#LESESTOFF

FACHLITERATUR

Anselm Schubert:

Christus (m/w/d). Eine Geschlechtergeschichte.



Der Erlanger Kirchenhistoriker Anselm Schubert zeichnet in seinem Buch die umkämpfte Geschlechtergeschichte herrschender Christusbilder nach. Er bezieht sich auf die feministische Theologie, wenn er die „vermeintlich selbstverständliche Männlichkeit“ Christi als letzten blinden Fleck der Christentumsgeschichte bezeichnet. Dabei zeigt er systematisch auf, wie sich die Vorstellungen über das Geschlecht Christi je nach historischem und gesellschaftlichem Kontext und der Perspektive der Autor*innen gewandelt haben. Anselm Schubert gelingt es, die vielfältigen Perspektiven auf das Geschlecht Christi zugänglich darzustellen und zu systematisieren. Damit leistet Schubert einen wichtigen Beitrag zur theologischen Männlichkeitsforschung, der auch für interessierte Personen ohne vorherige Fachkenntnisse einen großen Mehrwert bietet.

Buch beim C.H. Beck Verlag

GESCHLECHTLICHE ZUSCHREIBUNG IN CHRISTUSBILDERN

In der Frühzeit des Christentums bestand zunächst eine Vielfalt an geschlechtlichen Zuschreibungen bei Gottes- und Christusbildern. Da moralische Vollkommenheit in der Antike zumeist unzertrennbar mit Männlichkeit verbunden war, wurde Christus fortan allerdings wie selbstverständlich als Mann gedacht. Bereits im Mittelalter diskutierten Theolog*innen wieder kontrovers, ob sich Gott auch in weiblicher Gestalt zeigen könne und welche weiblichen Eigenschaften Christus in sich vereint. So bekam die Seitenwunde Jesu in der mittelalterliche Ikonographie zum Teil die Bedeutung als nährendes weibliches Organ und Jesu selbst wurden mütterliche Eigenschaften zugeschrieben. Mit dem Aufkommen feministischer und queerer Theologien in der Neuzeit intensivierten sich diese Debatten weiter.

Elli Scambor & Daniel Holtermann:
Von gewaltvollen zu fürsorglichen männlichen Praktiken



Elli Scambor und Daniel Holtermann stellen in ihrem Buch das Konzept der fürsorglichen Männlichkeit (auch Caring Masculinities) vor. Im Mittelpunkt stehen dabei (Selbst-)Fürsorge, emotionale und soziale Verbundenheit sowie die Ablehnung von Dominanz und Gewalt. Das Konzept wird als Ansatz für eine geschlechterreflektierte Pädagogik vorgestellt. Die Autor*innen setzen sich mit rigiden Vorstellungen von Männlichkeit auseinander. Die damit einhergehenden Anforderungen an Jungen und Männer – keine Emotionen zu zeigen, Kontrolle und Autonomie zu behalten und Stärke zu beweisen – setzen Männer unter Druck und begünstigen gewalttätiges und risikoreiches Verhalten. Die Autor*innen stellen diesem fürsorgliche Praktiken als einen alternativen Zugang zu Männlichkeit entgegen. Dabei verbinden sie wissenschaftliche Perspektiven mit Anregungen für die pädagogische Praxis. Das Buch richtet sich insbesondere an Pädagog*innen und andere Fachkräfte, die sich mit Männlichkeiten beschäftigen und nach alternativen, positiven Ansätzen für die Arbeit mit Jungen und Männern suchen.

Buch beim Beltz Verlag

Philip Krüger:
Verunsicherung im Übergang zur Vaterschaft



Vater zu werden bedeutet für viele Männer eine Zeit des Umbruchs und der Neuorientierung in ihrer Rolle als Mann. Vor dem Hintergrund der Frage, wie dieser Übergang gut gelingen kann, untersucht Philip Krüger, Professor der Sozialen Arbeit, Bildungs- und Beratungsangebote für angehende Väter. Dafür hat er Interviews mit Expert*innen und Vätern geführt und verschiedene Angebote selbst besucht. Das Buch entwickelt ein theoretisches Modell für den Übergang zur Vaterschaft und beschreibt Erfolgsfaktoren, die für die Väterarbeit eine Rolle spielen. Dazu gehören praktische Übungen, etwa mit Demonstrationspuppen, der Austausch mit anderen Vätern in Peergruppen und der Aufbau von Beratungs- und Unterstützungsnetzwerken. Das Buch richtet sich insbesondere an Menschen, die in der Väterarbeit tätig sind, oder mit werdenden und jungen Vätern beispielsweise im Rahmen der Gemeindearbeit zusammenarbeiten.

Buch beim Barbara Budrich Verlag

#TREIBSTOFF

VERANSTALTUNGEN



Männer als Verbündete in Vielfaltsinitiativen

Die Webinar-Reihe „Male Allyship weiterdenken“ beschäftigt sich damit, welche Rolle Männer dabei spielen können, Vielfalt in Organisationen zu fördern. Die Fortbildung richtet sich an Personen aller Geschlechter aus den Bereichen Vielfalt und Gleichstellung und ermutigt diese, sich mit Männlichkeitsperspektiven auf Vielfalt auseinanderzusetzen. Welche spezifischen Unsicherheiten und Ängste bestehen bei Männern gegenüber Vielfaltsinitiativen? Wie können Männer nachhaltig als Verbündete gewonnen werden? Und was kann man als Mann konkret tun, wenn man sich in einer Organisation für Vielfalt einsetzen möchte? In vier Einzelterminen vermitteln Referent*innen fachlich fundiertes Wissen mit einer systemischen Perspektive, um Männer als wichtige Akteure in Vielfaltsinitiativen zu gewinnen.

18.11.2026, Online-Veranstaltung
Decoding Men – Was Männer davon abhält, Allies zu werden und wie man sie trotzdem dafür gewinnt

08.12.2026, Online-Veranstaltung
Die Systeme dahinter – Was sich aus einem vertieften Verständnis von Patriarchat & Co. für erfolgreiches Male Allyship ableiten lässt

Veranstalter*innen: Diversity Institut, Nürnberg
Dauer: 11:00 -12:00 Uhr
Kosten: gratis

Anmeldung zu den Veranstaltungen beim Institut für Diversity Management

#STOFFMUSTER

AUS DEM NETZWERK MÄNNER IN DER EKD



Institut für Kirche und Gesellschaft:
Ein Weggeleit 2026

Das „Weggeleit“ ist das Andachts- und Meditationsheft der Männerarbeit in der Evangelischen Kirche von Westfalen. Es enthält Texte, Gebete und Auslegungen zur Jahreslosung und den jeweiligen Monatssprüchen. Die Sammlung richtet sich an Aktive in der Männerarbeit, kann aber auch in anderen Bereichen der Gemeindearbeit eingesetzt werden.

Kosten: 2,50 € pro Exemplar (Selbstkostenpreis, zzgl. Versandkosten)

Mehr Informationen zum Heft und zur Bestellung

Fachtag zum Jahresthema 2027 der Männer in der EKD

08.12.2026, Evangelische Tagungsstätte Hofgeismar

Im Rahmen der diesjährigen Herbsttagung der Männer in der EKD findet ein öffentlicher Fachtag zum Jahresthema 2027 „Mann, was willst du, dass ich dir tun soll?“ (Markus 10,51) statt. Die Fachreferenten Prof. Jürgen van Oorschot und Udo Schroeter führen in das Jahresthema ein und nehmen dabei insbesondere die Praxis der Männerarbeit in den Blick. Am 09. Dezember schließt sich der interne Austausch der Mitgliedseinrichtungen des Netzwerks über die Situation der Männerarbeit in der EKD an.

Veranstalter*innen: Männer in der EKD
Dauer: 13:30 - 21:00 Uhr
Kosten: 185 € (inkl. Abendbuffet und Übernachtung))

Anmeldungen und Rückfragen an markus.klatt@ekd.de

Herbstrüste in Güstrow – Ein Männerwochenende

20. - 22.11.2026, Haus der Kirche in Güstrow



Bei der Herbstrüste des Männerforums Nordkirche in Güstrow beschäftigen sich die Teilnehmer in diesem Jahr mit dem Thema „Gewalt in Partnerschaft und Familie“. Vorfälle häuslicher Gewalt sind in den vergangenen Jahren bundesweit angestiegen. Insbesondere partnerschaftliche Gewalt wird vor allem durch Männer ausgeübt. Vor diesem Hintergrund soll das Wochenende Raum bieten, um sich mit den Ursachen partnerschaftlicher und familiärer Gewalt auseinanderzusetzen und Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten, die diesen entgegenwirken. Dabei geht es auch um die Frage, welche Rolle Männer und Männlichkeitsvorstellungen bei der Entstehung und Vermeidung von Gewalt spielen. Den Austausch leitet Pastor Henning Ernst. Begleitet wird er von Lurz Potthoff, der in der Diakonie im Bereich der Gewaltberatung und Tätertherapie tätig ist.

Veranstalter*innen: Männerforum Nordkirche
Kosten: 100 € (bzw. 120 € für ein Einzelzimmer)

Mehr Informationen und Anmeldung zur Veranstaltung auf der Seite des Männerforums Nordkirche

AUS DEM STUDIENZENTRUM FÜR GENDERFRAGEN

Neue Argumentationshilfe:

Drück den TRIGGERPUNKT



Eine neue Broschüren-Reihe aus dem Studienzentrum setzt sich kompakt und allgemeinverständlich mit irreführenden Behauptungen rund um Geschlechterforschung und Geschlechterpolitik auseinander. Das Anliegen ist durch und durch demokratisch. Denn Pappkameraden wie „Gender-Ideologie" oder „Gender Gaga" lassen sich nicht diskutieren. Sie eröffnen kein Gespräch, sondern verhindern es. Ein (durchaus auch kritischer) Austausch von Argumenten wird erst dann möglich, wenn klar ist, worum es tatsächlich geht.

Die erste Ausgabe nimmt fünf „Anti-Gender Classics" unter die Lupe und fragt:
Was ist hier GAGA?

- Hat der Rat für deutsche Rechtschreibung das Gendern verboten?
- Wieviel Steuergelder verschleudern Gender-Professuren?
- Sind echte Männer rechts?

So plakativ die Anwürfe klingen, so vehement werden sie immer wieder vorgebracht – im Familienkreis, auf Social Media, in der Kirchengemeinde. Die Broschüre stellt klar, ordnet ein und macht deutlich, was „Gender" mit dem guten Leben und Zusammenleben aller Geschlechter zu tun haben könnte.

Broschüre als PDF herunterladen

Gender Lab:

Starke Männer – Schwache Demokratie?

30.11.2026, Online-Workshop



Wie hängen Vorstellungen von Männlichkeit und die Stabilität der Demokratie zusammen? Darum geht es in der aktuellen Ausgabe des Gender Lab, der digitalen Veranstaltungsreihe des Studienzentrums zu aktuellen Themen rund um Geschlecht, Kirche und Gesellschaft.

Johanna Niendorf (Else-Frenkel-Brunswick-Institut) eröffnet die Veranstaltung mit einem Impulsvortrag. In diesem stellt sie als eine der Autor*innen Ergebnisse der aktuellen Leipziger Autoritarismus-Studie 2026 mit Fokus auf Sexismus, Antifeminismus und Männlichkeit vor. Anschließend diskutiert sie, gemeinsam mit Arnd Henze (Journalist | EKD-Synode), Markus Theunert (Psychologe und Männerforscher | männer.ch) und Ulla Wittenzellner (Erwachsenenbildnerin | Dissens) über aktuelle Männlichkeitsvorstellungen und ihre Bedeutung für Demokratie, Kirche und Gesellschaft.

Veranstalter*innen: Studienzentrum der EKD für Genderfragen
Dauer: 18:00 - 20:00 Uhr
Kosten: gratis

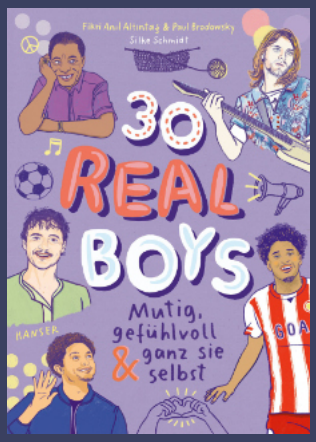
Mehr Informationen und Anmeldung zur Veranstaltung

#FARBSTOFF

KULTUR UND MEDIEN

Fikri Anıl Altıntaş & Paul Brodowsky:

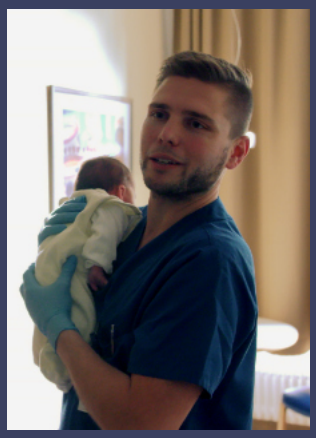
30 Real Boys



Fikri Anıl Altıntaş und Paul Brodowsky porträtieren in ihrem Buch 30 „echte Jungs“ – Männer, die Mut, Empathie und Gefühle zeigen und sich für ihre Mitmenschen einsetzen. Die Autoren verstehen die Porträtierten als Vorbilder für eine gleichberechtigte Gesellschaft. Im Buch findet sich eine vielfältige Auswahl aus prominenten und weniger bekannten Personen aus allen Bereichen des Lebens und aus unterschiedlichen Ländern. Altıntaş und Brodowsky stellen zum Beispiel Fußballer Kevin Schade vor, der sich gegen Sexismus im Profifußball einsetzt. Auch US-Schauspieler Terry Crews, der sich als Opfer sexualisierter Gewalt für eine empathischere Männlichkeit einsetzt sowie Pastor und Aktivist gegen Rechtsextremismus Lothar König porträtieren die beiden. Die von Silke Schmidt illustrierte Sammlung ist empfohlen für Kinder ab 10 Jahren. Insbesondere die Bandbreite der Lebensentwürfe macht das Buch stark und zeigt: Vorbilder für Jungen und Männer können ganz vielfältig sein.

Buch und Termine anstehender Lesungen beim Carl Hanser Verlag

Re: Die Hebamme ist ein Mann



Der Beruf der Hebamme gilt als klassischer ‚Frauenberuf‘, Männer sind in diesem Beruf bislang eine Ausnahme. Die Kurzdokumentation der ARD begleitet männliche Hebammen in ihrem Berufsalltag und zeigt die besonderen Herausforderungen, mit denen sie dabei konfrontiert sind. Dazu gehören unter anderem Unsicherheiten im Umgang mit dem eigenen Rollenbild sowie Vorbehalte und Skepsis im beruflichen Umfeld und bei Schwangeren gegenüber männlichen Geburtsbegleitern. Die Dokumentation zeigt, wie die Hebammen mit diesen Erfahrungen umgehen und welche Bedeutung dabei Empathie und Durchhaltevermögen haben.

Dokumentation in der ARD-Mediathek

#STOFFWECHSEL

INITIATIVEN UND NETZWERKE

manosphere.ch:
Vorsicht Manosphere!



Die digitale Plattform „Vorsicht Manosphere!“ ist eine Anlaufstelle für Eltern und Bezugspersonen von Jungen und jungen Männern sowie für Fachkräfte, die mit ihnen arbeiten. Sie bietet grundlegende Informationen und Orientierung zur sogenannten „Manosphere“. Die Plattform zeigt, wie Jungen und junge Männer online radikalisiert werden. Sie erklärt die ideologischen Strömungen innerhalb der Manosphere, beschreibt typische Strategien, mit denen Influencer junge Männer ansprechen und radikalisieren, und bietet ein Glossar für häufig genutzte Begriffe.

Darüber hinaus zeigt die Plattform auf, woran man erkennt, ob sich ein junger Mann in einem Radikalisierungsprozess befindet und wie man diesem vorbeugen kann. Weiterführend verweisen die Beiträge auf relevante Ressourcen und Akteure, die bei einer weit fortgeschrittenen Radikalisierung Unterstützung bieten können.

Die Webseite wurde maßgeblich von der Fachstelle männer.ch, dem Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen, entwickelt. Sie ist Teil eines langfristig angelegten Projektes mehrerer Schweizer Kantone und Städte. Über die Webseite hinaus berät das Team von männer.ch Eltern und Fachkräfte in Einzelterminen und bietet für Fachkräfte zusätzlich Gruppenangebote an.

Zur Seite von „Vorsicht Manosphere!“

MANOSPHERE ...

ist ein Sammelbegriff für ein loses Netzwerk aus antifeministischen Webseiten, Internetforen, Blogs und Influencern. Ihre Akteure vertreten eine vermeintlich naturgegebene Geschlechterordnung und eine dominante, autoritäre Männlichkeit.

Sie machen Frauen und Feminismus dafür verantwortlich, dass sich (junge) Männer zunehmend verunsichert fühlen. Die Influencer versprechen einfache Lösungen für die Probleme von Jungen und Männern und bieten scheinbar widerspruchsfreie Männlichkeitsbilder an.

Diese dominanzorientierten Männlichkeitsbilder gehen mit Sexismus sowie Homo- und Transfeindlichkeit einher. Auch Rassismus und Verschwörungsdenken sind in der Manosphere weit verbreitet. Einige Gruppen zeichnen sich zudem durch eine starke Gewaltbereitschaft aus.

So gab es in den letzten Jahren weltweit zahlreiche Attentäter, die Teil der Manosphere (insbesondere der sogenannten „Incels“) waren. Bekanntes Beispiel aus dem deutschen Raum ist der rechtsextreme und antisemitische Anschlag auf eine Synagoge in Halle im Jahr 2019. Auch hier bediente sich der Täter der Sprache der Incel-Szene und war durch Verschwörungserzählungen und Frauenhass motiviert.

DIE WICHTIGSTEN CODES DER MANOSPHERE-SUBKULTUR

Alpha-Männlichkeit

Alpha-Männlichkeit ist eine in der Manosphere gebräuchliche Kurzformel für Leitvorstellungen von Männlichkeit, die von Männern Dominanz und Durchsetzungsvermögen, Härte und Stärke, Souveränität und Unabhängigkeit einfordern. Hypermaskulinität ist ein eng verwandtes Konzept.

Incels

Abkürzung für Involuntary Celibates (deutsch: unfreiwillig Alleinstehende oder unfreiwillig Sexlose). Diesen Begriff nutzt ein bestimmtes Milieu von psychisch stark belasteten (jungen) Männern zur Selbstbeschreibung. Sie deuten Rückweisungen durch Frauen und ihre damit verbundenen Kränkungen als Resultat einer widernatürlichen Umkehrung der vermeintlich naturgegebenen Geschlechterordnung. Daran schuld seien Frauenemanzipation und Feminismus. Das Phänomen ist primär im virtuellen Raum (Manosphere) verankert, führt aber auch zu ganz realen Gewalttaten.

Maxxing

Subkultureller Oberbegriff für Versuche, bestimmte Aspekte der eigenen Erscheinung zu optimieren. Looksmaxxing beschreibt Versuche, sein Aussehen zu verbessern. T-Maxxing beschreibt Versuche, den eigenen Testosteronlevel zu steigern. Maxxing kann extreme Formen annehmen (beispielsweise das Brechen von Kieferknochen, um den Kiefer markanter und die Wangen hohler erscheinen zu lassen) und die Gesundheit gefährden (beispielsweise durch die Einnahme von Anabolika und anderen Testosteron-steigernden Substanzen).

Red Pill

Die Metapher der „roten Pille" ist inspiriert vom Science-Fiction-Film „The Matrix" (1999), in dem der Protagonist die Wahl zwischen einer blauen und einer roten Pille hat. Die Einnahme der roten Pille ermöglicht ihm, die grausame Realität einer postapokalyptischen Menschheit zu erkennen, die von Maschinen so raffiniert beherrscht wird, dass deren Herrschaft dem Durchschnittsmenschen verborgen bleibt. Die durch die rote Pille der Manosphere offenbarte „Wahrheit" über die Welt lautet, dass die globale Ordnung von Feministinnen manipuliert sei. Männer seien Opfer einer gynozentrischen Verschwörung. Deshalb müssten sie die Kontrolle zurückerlangen. Diskussionen darüber, wie man andere „red-pillt" (d.h. aufklärt) oder selbst „die rote Pille nimmt", nehmen grossen Raum ein. Personen mit abweichender Meinung sind „blue-pilled", also ahnungslose „Schafe".

(Auszug aus dem Glossar von „Vorsicht Manosphere!")

Zur vollständigen Begriffssammlung von „Vorsicht Manosphere!"

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Studienzentrum der EKD
für Genderfragen in Kirche
und Theologie

Arnswaldtstr. 6
30159 Hannover

www.gender-ekd.de

Redaktion
Lucas Schucht

Lektorat
Antje Künzl-Staske
Nina Jaeschke

Gestaltung
www.formtreu.de

Bildnachweise (Seiten)
(1) Ferdinand Hodler „Einmütigkeit, Schwörender"; **(2)** Andrea Lühmann; **(4)** Men4Dem; **(5)** Men4Dem; **(7)** Universität Zürich & Jacobs Center; **(8)** Getillustrations (Unsplash); **(9)** Sprechen & Zuhören von „Mehr Demokratie e.V."; **(11)** C.H. Beck Verlag; **(12)** Beltz Verlag; Barbara Budrich Verlag; **(13)** Institut für Diversity Management, Netzwerk Männer in der EKD; **(14)** Blaz Photo (Unsplash); **(15)** ADFC; **(16)** Studienzentrum der EKD für Genderfragen; **(17)** Studienzentrum der EKD für Genderfragen; **(18)** Carl Hansen Verlag; ARD; **(19)** manosphere.ch

Literaturnachweise (Seiten)
(7) Ribeau, Denis / Buzzi, Ann-Lea / Theunert, Markus: Männlichkeit im Wandel. Einstellungen, Lebensformen, Sexualität, Partnerschaft und Gewalt. Universität Zürich. (122 Seiten); **(11)** Ribeau, Denis / Buzzi, Ann-Lea / Theunert, Markus: Männlichkeit im Wandel. Einstellungen, Lebensformen, Sexualität, Partnerschaft und Gewalt. Universität Zürich. (122 Seiten); **(12)** Scambor, Elli & Holtermann, Daniel (2026): Von gewaltvollen zu fürsorglichen männlichen Praktiken. Beltz Juventa. (234 Seiten); Krüger, Philip (2026): Verunsicherung im Übergang zur Vaterschaft. Eine Grounded-Theory-Analyse zu Bildungs- und Beratungsangeboten für werdende Väter. Verlag Barbara Budrich. (318 Seiten). **(18)** Altıntaş, Fikri Anıl & Brodowsky, Paul (2026): 30 Real Boys – mutig, gefühlvoll und ganz sie selbst. Carl Hansen Verlag. (176 Seiten).

Erscheinungsdatum
November 2026

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (§ 18 Abs. 2 MStV)
Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie, Arnswaldtstraße 6, 30159 Hannover, info@sfg.ekd.de.
Verantwortliche Person: Dr. Ruth Heß

Redaktionshinweis
Die Inhalte dieses Infodienstes wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität übernehmen wir keine Gewähr.

Urheberrecht & Bildnachweise
Unser Angebot enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Für diese Inhalte ist der jeweilige Anbieter verantwortlich. Die Inhalte und Werke unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Bildnachweise sind entsprechend gekennzeichnet bzw. gesondert aufgeführt.

Datenschutz
Es gelten die Datenschutzbestimmungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Weitere Informationen finden Sie hier.

Stand: November 2026